

## Nicht gegen «Uster West»

**USTER** Uster will das kantonale Strassenprojekt «Uster West» nicht verhindern. Die städtische Volksinitiative «Zur Erhaltung der Landschaft in Uster West» ist knapp abgelehnt worden. 5602 legten ein Nein in die Urne, 5384 ein Ja. Die Stimmbeteiligung betrug 52,1 Prozent.

Die Initiative verlangte, dass sich die politischen Organe «mit allen ihnen zur Verfügung stehenden politischen, demokratischen und rechtlichen Mitteln» gegen die Realisierung der Strasse wehren. *sda*

## Auf Tempo 30 verzichtet

**DÜRNTEN** In der Gemeinde Dürnten wird nicht Tempo 30 eingeführt: Die Stimmberechtigten haben die Einzelinitiative für «Mehr Sicherheit, höhere Wohnqualität, weniger Kosten» mit 1797 Nein- zu 1028 Ja-Stimmen abgelehnt. Die Stimmbeteiligung betrug 58,0 Prozent.

Bereits die Gemeindeversammlung vom Juni hatte die Initiative mit fünf Stimmen Unterschied abgelehnt. Die Versammlung sprach sich aber für eine Urnenabstimmung aus. Die Umsetzung des flächendeckenden Tempo-30-Konzeptes hätte gemäss Initianten maximal 520 000 Franken gekostet. *sda*

## Ein neues Stadthaus

**BÜLACH** Mit dem Ja zum Verpflichtungskredit über 28 Millionen Franken für den Bau eines Verwaltungsgebäudes haben die Büelacher die Tür geöffnet für ein neues Stadthaus. Es soll 2020 bezugsbereit sein. Das neue Stadthaus haben die Büelacherinnen und Büelacher mit 4099 Ja- zu 1067 Nein-Stimmen angenommen. Im April 2019 werden die Bauarbeiten beginnen. Durch die Zentralisierung erhofft sich die Stadt Einsparungen von jährlich über einer Million Franken. *sda*



Das geplante Bundesasylzentrum in Zürich-West mit Blick von der Pflingstweidstrasse. Die Stadtzürcher sind klar für das Projekt.

Visualisierung Stadt Zürich

# Die Stadt Zürich stimmt für das Bundesasylzentrum

**ZÜRICH** In Zürich-West kann ein Bundesasylzentrum gebaut werden: Die Stimmberechtigten haben den 24,5-Millionen-Franken-Kredit mit einem Ja-Anteil von 70,4 Prozent bewilligt.

72 532 Stimmberechtigte waren für den Bau des Bundesasylzentrums, 30 563 legten ein Nein in die Urne. Die Stimmbeteiligung lag bei 46,5 Prozent. Zustimmung zur Vorlage gab es in allen neun Wahlkreisen – auch im betroffenen Wahlkreis 4 und 5: Hier sagten 75,3 Prozent Ja zum neuen Bundesasylzentrum.

Baubeginn ist voraussichtlich 2018, der Einzug ist für Herbst

2019 geplant. Noch hängig ist ein Rekurs der IG Duttweiler-Areal gegen die Baubewilligung beim kantonalen Verwaltungsgericht. Das Baurekursgericht hatte diesen abgelehnt.

### Mehrere Vorteile für Stadt

Mit den 24,5 Millionen Franken soll auf dem Duttweiler-Areal in Zürich-West eine Unterkunft für 360 Asylsuchende im beschleunigten Verfahren erstellt werden. Die Verfahren selber werden wie bisher an der Förrlibuckstrasse durchgeführt.

Der Betrieb ist für 15 Jahre geplant und kann zweimal um je fünf Jahre verlängert werden. Für die Stadt Zürich bringt ein

Bundesasylzentrum verschiedene Vorteile: Da die Plätze dem Kontingent der Stadt angerechnet werden, muss Zürich 360 Asylsuchende weniger unterbringen. Dadurch spart Zürich jährlich rund eine Million Franken. Zudem entstehen der Stadt keine zusätzlichen Kosten: Der 24,5-Millionen-Franken-Kredit wird durch die vom Bund bezahlte Miete gedeckt.

### Einzig SVP dagegen

Das Geschäft war im Stadtparlament denn auch unbestritten – einzig die SVP war dagegen: Aus ihrer Sicht gehören Bundesasylzentren nicht in grosse Zentren. Zudem befürchtet die Partei, dass

die Sicherheit der Bevölkerung nicht gewährleistet sei.

### Drei Bundeszentren im Kanton

Das Bundesasylzentrum auf dem Duttweiler-Areal ist eines von drei geplanten Zentren in der Asylregion Zürich mit insgesamt 870 Plätzen. Mit der Neustrukturierung des Asylbereichs sollen Asylverfahren künftig rascher und mehrheitlich in Zentren des Bundes durchgeführt werden. Dafür sollen in schweizweit sechs Regionen insgesamt 5000 Plätze für Asylsuchende in Bundeszentren entstehen. Das Schweizer Stimmvolk hatte das revidierte Asylgesetz im Juni 2016 mit 66,8 Prozent angenommen. *sda*

## Stadt gehört neu Dada-Haus

**ZÜRICH** Die Geburtsstätte des Dadaismus, das Cabaret Voltaire, geht in den Besitz der Stadt Zürich über. Die Stimmberechtigten haben einem entsprechenden Liegenschaftentausch mit der Anlagestiftung Swiss Life zugestimmt. 64 499 legten ein Ja in die Urne, 35 516 ein Nein. Die Stadt Zürich übernimmt von Swiss Life das Haus Spiegelgasse 1 mit dem Cabaret Voltaire sowie ein Wohnhaus in Zürich-Enge. Dafür erhält Swiss Life eine städtische Bauparallele an der Hallenstrasse und ein Wohn- und Geschäftsgebäude an der Rämistrasse. Mit dem Tausch und einer einmaligen Abschreibung können die Mietkosten für das Dada-Geburtshaus um gut 100 000 Franken gesenkt werden auf 212 000 Franken. Die Miete zahlt seit jeher die Stadt. Der Vertrag mit Swiss Life ist bis Ende 2020 unkündbar.

Gegen die Vorlage hatten sich die AL und die SVP gewehrt. Während die SVP den Kulturbetrieb grundsätzlich nicht unterstützen will, befürchtet die AL, dass «eine weitere Luxusimmobilie» entsteht. So würde die spekulative Fehlentwicklung im Seefeld fortgesetzt. *sda/red*

## Energievorlage angenommen

**ZÜRICH** Die Stadtzürcher Stimmbewölkerung stärkt dem Elektrizitätswerk (EWZ) den Rücken. Sie hat klar Ja gesagt zu Investitionen in die Produktion von erneuerbarer Energie und zu der Aufhebung eines veralteten Stromsparbeschlusses. Dem Rahmenkredit von 200 Millionen Franken für den Erwerb von Energieerzeugungsanlagen, die erneuerbare Energie nutzen, stimmten 84 418 zu, 17 846 lehnten ihn ab. Die Stimmbeteiligung lag bei 46,3 Prozent. Ebenso deutlich – mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 88,5 Prozent – angenommen wurde die Vorlage mit dem Titel «Rationelle Verwendung von Elektrizität». Dadurch kann ein veralteter Stromsparbeschluss aufgehoben und die Gewinnablieferung des EWZ an die Stadt neu geregelt werden. *sda*

# Die Reformation im Kurskatalog

**VOLKSHOCHSCHULE** In einer Ringvorlesung beleuchtet die Volkshochschule Zürich die Reformation und das kulturelle Fundament, das sie gelegt hat.

Dieser Tage ist das Kursprogramm der Volkshochschule Zürich für das Wintersemester erschienen: 230 Seiten stark ist der Katalog mit Vorlesungen und Kursen von Astronomie und Sprachen bis Recht und Tanz. «Unser Premiumprodukt sind jeweils die Ringvorlesungen», erklärt Tobias Holzer. Dieses Semester läuft eine unter dem Titel «Grundlagen und Wirkung der Schweizer Reformation». Holzer ist Mitglied der hauseigenen Programmredaktion und hat sie zusammengestellt.

Der Aufhänger ist das Jubiläum 500 Jahre Reformation, das im europäischen Rahmen begangen wird und dieses Jahr im Gedenken an Luthers Thesenanschlag in Wittenberg 1517 seinen Auftakt fand. Die Ringvorlesung der Volkshochschule ist eine von zahlreichen Veranstaltungen, die dieses und nächstes Jahr in Zürich zum Thema stattfinden. Das

aus Zürcher Sicht massgebliche Datum für das Jubiläum ist der 1. Januar 1519, als Ulrich Zwingli seine Stelle als Leutpriester am Grossmünster antrat.

«Die Reformation war ein weltgeschichtliches Ereignis», sagt Holzer, «und die Impulse, die hierzu von der Schweiz ausgingen, waren immens.» An erster Stelle erwähnt er Johannes Calvin und seinen Einfluss im anglo-amerikanischen Kulturkreis. Als Referenten zu diesem Themenkomplex konnte er Jürgen Overhoff gewinnen – Professor für Historische Bildungsforschung an der Universität Münster.

### Erasmus zum Auftakt

Die Vorlesungen finden jeweils am Donnerstag in der Universität Zürich statt. Jeder Abend ist einem Thema gewidmet, jedes Mal von einem anderen Referenten vorgetragen.

In der Auftaktvorlesung am 26. Oktober geht es um Erasmus von Rotterdam. Referentin ist Christine Christ-von Wedel, Historikerin in Basel und Verfasserin einer Biografie über den

grossen Humanisten. Er hat die Reformation beeinflusst, sich an ihr gerieben, aber von ihr auch anregen lassen.



«Die Impulse, die von der Schweiz ausgingen, waren immens.»

Tobias Holzer,  
Volkshochschule Zürich

Den Tipp, mit Erasmus und Christ-von Wedel zu beginnen, hatte Holzer von Peter Opitz erhalten, Professor Kirchengeschichte und Leiter des Instituts für schweizerische Reformationsgeschichte an der Universität Zürich. Opitz hat Holzer bei der Konzepterstellung beraten und hält selbst eine Vorlesung. Gewidmet ist sie Zwingli und seinem Nachfolger als Grossmünster-Pfarrer, Heinrich Bullinger. Opitz wird darlegen, inwiefern die Zürcher Reformation eine europäische Pionierrolle gespielt hat.

Die Täuferbewegung und ihre Zürcher Wurzeln – auch hierzu konnte Holzer mit Andrea Strübin eine ausgewiesene Kennerin der Materie verpflichten. Sie ist Professorin für Kirchengeschichte und Historische Theologie an der Universität Oldenburg.

Über insgesamt acht Abende erstreckt sich die Ringvorlesung. Wer sich für die ganze Reihe einschreibt, zahlt 170 Franken, der Einzelntritt kostet 30 Franken. Die Volkshochschule ist selbsttragend, das heisst, sie funktioniert ohne staatliche Unterstützung,

wie Holzer erklärt, darum sind die Veranstaltungen kostenpflichtig.

### Prophezei in Vorbereitung

Das Kursprogramm weist eine Anzahl weiterer Vorlesungen und Veranstaltungen zum Thema Reformation aus. Er freue sich darauf, sagt Holzer. Er selbst hat seine historische Lizenzarbeit über Muri in den 1930ern geschrieben – im katholischen Freiamt habe der Kulturkampf bis in diese Zeit nachgewirkt.

Bereits recht weit ist er mit den Vorbereitungen eines Programmpunkts im nächsten Semester, der ebenfalls im Zeichen der Reformation steht. Das urzürcherische, von Zwingli eingeführte Bildungsformat der Prophezei soll wieder aufleben. Dabei werden Bibelstellen auf Hebräisch, Griechisch und Latein rezitiert, dann auf Deutsch übersetzt, diskutiert und interpretiert. *Thomas Marth*

www.vhszh.ch. Das Kursprogramm ist auch am Schalter der Volkshochschule Zürich, Bäregasse 22, 8001 Zürich (9–12, 14–16.30 Uhr), erhältlich.

## In Kürze

### ZÜRICH Velofahrerin verletzt sich lebensgefährlich

Am Samstagmittag ist im Zürcher Kreis 3 eine Velofahrerin mit einem Auto kollidiert. Die 36-jährige Frau wurde dabei vom Rad geschleudert und lebensgefährlich verletzt. Laut der Stadtpolizei Zürich erfasste ein 56-jähriger Mann mit seinem Auto die Velofahrerin. *sda*

### ZÜRICH Überfallen und ins Gesicht geschlagen

In der Nacht auf Samstag ist es im Zürcher Langstrassenquartier zu einem Raubüberfall gekommen. Ein 41-jähriger Fussgänger wurde kurz vor 3.30 Uhr von einem Unbekannten von hinten angegriffen. Als er sich zur Wehr setzte, verpasste ihm der Angreifer mehrere Faustschläge ins Gesicht. Darauf flüchtete der Räuber mit dem Portemonnaie und dem Mobiltelefon. Das Opfer musste mit Kopfverletzungen ins Spital gebracht werden. *sda*